

# Nicht für die Schule, fürs Leben lernen wir : Mundart und Standardsprache im Lehrplan 21

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerdeutsch : Zeitschrift für Sprache in der deutschen Schweiz**

Band (Jahr): **21 (2013)**

Heft 3

PDF erstellt am: **06.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Nicht für die Schule, fürs Leben lernen wir Mundart und Standardsprache im Lehrplan 21

rs. Die Querelen um Mundart und Hochdeutsch im Kindergarten sind am Verebben, auch wenn die Vorschriften da und dort noch Quotenregelungen verlangen.

**Auf die PISA-Studie 2000, die einen «Schock» auslöste, weil die Schweiz im Lesen nur Rang 17 von 31 teilnehmenden OECD-Ländern belegte, sind die PISA-Tests 2009 und 2012 gefolgt, in denen die Ergebnisse fürs Lesen über dem Durchschnitt liegen.**

**Der Präsident der Erziehungsdirektoren-Konferenz erklärt dies «mit der zunehmenden Einwanderung von gut qualifizierten Personen», während sich Redaktor Peter Granwehr von der Zürichsee-Zeitung Gedanken über Testergebnisse und deren Wahrnehmung macht. (ZSZ vom 7.12.2013).**

**Vielleicht liegt es auch daran, dass es nie so schlimm war, wie die Bildungspolitik meinte, oder dass das Bewusstsein für die Besonderheit der Sprachsituation in der deutschen Schweiz und ihre Berücksichtigung im Unterricht bei den Lehrerinnen und Lehrern und ihren Didaktikern gewachsen ist. Dies jedenfalls ist das überaus erfreuliche Ergebnis einer ersten Sichtung des «Lehrplans 21», aus dem wir hier einige Schlüsselpassagen zitieren.**

## Lehrplan 21



### Mundart und Standardsprache

Die Beherrschung der Mundart und der Standardsprache ist ein wichtiger Aspekt für die gesellschaftliche Integration und die berufsspezifische Profilierung in der deutschsprachigen Schweiz. In der Deutschschweiz bestimmen verschiedene Mundarten und die Standardsprache den Alltag. Vielfach wird die eine oder andere Varietät in bestimmten Situationen verwendet (z.B. Mundart in einem Gespräch und Standardsprache beim Schreiben). Schulischer Unterricht berücksichtigt dieses besondere Verhältnis von Mundart und Standardsprache und den Stellenwert der Mundarten.

### Umgang mit Mundart und Standardsprache

Im Deutschunterricht lernen die Schülerinnen und Schüler, Mundart und Standardsprache situationsangepasst, sorgfältig und sprachlich korrekt anzuwenden.

### Reflexion über Sprache

In «Sprachen im Fokus» reflektieren die Schülerinnen und Schüler über Sprache. Sie bauen Wissen über Sprache und ein Repertoire zur Reflexion von Sprache auf. Dabei sammeln, ordnen und kategorisieren sie sprachliche Phänomene und denken über den Gebrauch von Sprache nach. Dazu gehören auch der Gebrauch von Mundart und Standardsprache, geschlechtergerechte Sprache, Anredeformen, mündliche und schriftliche Varietäten wie SMS und Chat, der Gebrauch von Fachausdrücken und Besonderheiten von Sachtexten wie Nominalisierungen, unpersönliche und passive Ausdrucksformen sowie verschachtelte Satzkonstruktionen. Zum bewussten Umgang mit Sprache gehört auch die Sensibilisierung für sprachliche Varietäten: nicht nur geographisch [...], sondern auch nach Situation (z.B. formell – informell, mündlich – schriftlich).